

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

(Neunter Jahrgang.)

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark,
für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für
3 Monate 1 M. 84 Pf., für 1 Monat
67 Pf., excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Otto Penzel in Halle.

Inserate
werden für die Spalten ober dem
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berech-
net und in der Expedition sowie von
unsern Annoncenstellen und allen An-
noncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile
pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.
Expeditionen: Postpöster 12,
Dr. Ulrichstr. 47.

No. 283.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 4. December

1875.

England in Aegypten.

Während die Augen der ganzen Welt auf die Vorgänge im Südosten Europa's gerichtet waren und auch England lebhaft hier interessiert schien, hat die Regierung dieses Landes geheimnißvoll und mit überraschender Schnelligkeit in Aegypten einen Coup vollzogen, der nicht nur für das Inselreich selbst, sondern für alle Staaten des Continents von der höchsten Wichtigkeit ist. Nicht eine diplomatische oder militärische Action ist es, durch welche das britische Reich sich eine Stellung geschaffen, die die Eiferlust anderer Staaten wahrzuhaben wohl im Stande ist, sondern eine Finanzspeculation, wie sie ja dem Kaufmannsgeiste des Engländer's am meisten zugethan, — der Ankauf der dem Khedive von Aegypten gehörigen Actien des Suez-Canals für 4 Millionen Pfund Sterling. Der Ankauf nach läßt sich gegen die Transaction nichts einwenden, es ist ein reines Privatgeschäft, und dem Khedive, der sofort zur Lösung gewisser Verbindlichkeiten Geld brauchte, war es im Grunde gleichgültig, wem er sein Eigentum veräußerte, aber in politischer Hinsicht ist durch dieses Geschäft eine Situation geschaffen, die gerade jetzt manchen Bedenken widerstand, wo das Suezkanal seitens des Kanals bereits kriegerische Gerüchte, allerdings bisher ohne Bedeutung, hat laut werden lassen.

Wenn man nun auch entschieden nicht annehmen darf, daß England den europäischen Frieden zu führen die Absicht hat, so lange seine finanziellen Interessen dieses nicht gebietet, so verlangt, so läßt sich doch nicht leugnen, daß es durch die neueste Erwerbung, durch welche es sich gegenwärtig zum Schutzpatron Aegyptens gemacht hat, die Macht dazu in erhöhterem Grade als früher erhalten hat. Die londoner Minister betonen mit Emphase den Umstand, daß die Interessen Aegyptens, die stets mit denen Englands Hand in Hand gegangen seien, nunmehr mit diesen vollständig solidarisirt geworden sind, und daß der Fall wohl eintreten könne, der eine militärische Besetzung des türkeischen Bosporans notwendig mache. Daß einem solchen Vorhaben die übrigen europäischen Cabinete nicht ruhig zusehen können, liegt auf der Hand, und aus dieser Veranlassung möglicherweise entstehenden Vermittelungen sind vorläufig noch gar nicht abzusehen. Zunächst richtet sich die Spitze dieses politischen Schachzuges gegen das Dreikönigreich und das Verhalten der besagten Mächte gegen die Fiere, und von diesem Gesichtspunkte aus kann Frankreich ganz zufrieden sein, daß ohne seine Beihilfe die Stimmkraft momentan in ihrer freien Bewegung gehindert werden, andererseits aber muß auch dieses Land sich auf's Euphorischste durch die Zurückführung derselben fühlen, die ihm durch das selbstständige Handeln der beiden zunächst interessirten Regierungen bereitet wurde. Bisher betrachtete Frankreich das ägyptische Reich gewissermaßen als seinen Protege und machte mit größter Eiferlust über diesem Vorzuge, der nun mit einem Schläge zu nichte geworden ist, und dessen Verlust als eine derbe moralische Schlappe bezeichnet werden muß.

Noch sind keine offiziellen Kundgebungen der europäischen Regierungen bekannt geworden, und dürften dieselben auch vorläufig kaum ein neues Licht auf die Situation werfen, da es sich ja nicht um eine Territorialerweiterung Englands handelt, sondern nominell nur um eine Anzahl Wertpapiere, die eben so gut ein Consortium von Privatleuten hätte erwerben können; es sind nur indirekte Vortheile, die gerade das britische Reich auszubuten und für die Politik zu verwerthen im Stande ist. Der Besitz der in Rede stehenden Suezkanal-Aktien kommt dem faktischen Besitz dieses Verkehrswege nach

Indien ziemlich gleich, und schon von diesem Gesichtspunkte aus war das Geschäft von höchster Wichtigkeit, so daß an der Zustimmung des Parlaments, die der Form wegen noch eingeholt werden muß, nicht gezweifelt werden darf. Ob für die nächste Zukunft schon andere als Handelsinteressen durch diesen Besitzwechsel berührt werden werden, hängt von der Klärung der Situation in der Türkei ab; allem Anschein nach dürfte für diesmal noch eine friedliche Lösung der Frage möglich sein, falls eine solche überhaupt beliebt wird, und nicht wieder wie dieses bisher als oportunisten, ein noch härterem politischen Windstoß, und wenn dieser noch so schwach ist, zumal einmündigt, und abermals neue Maßregeln notwendig macht, die ohne Störung der allgemeinen Ruhe, vielleicht des allgemeinen Friedens, nicht in's Werk gesetzt werden können.

Politische Uebersicht.

Der Budgetcommission des Reichstages ist es gelungen, das Defizit im Etat für 1876 und damit zugleich die Grundlage für die vielbesprochenen Steuerprojecte zu befestigen. Bezeichnend erscheint, daß die Deckung schon gewonnen ist, bevor noch 1) die Vergrößerung des Militärretains ernsthaft begonnen hat, 2) bevor die Prüfung der Einnahmenschläge über Zölle und Verbrauchssteuern, worin bekanntlich die gute Käseernte dieses Jahres seine Verwirklichung gefunden, stattgefunden hat, 3) bevor über die Entlastung des Pensions-Etats durch Erweiterung der Zwecke des Anwaltsfonds eine Beschlußfassung erfolgt ist, 4) bevor der Ueberschuß des laufenden Jahres als Deckungsmittel in Betracht gezogen ist. Die Commission findet weit mehr Deckungsmittel als sie braucht. Es erscheint auch jede Beschränkung beifällig, als ob etwa im künftigen Jahre neue Steuern oder eine Erhöhung der Militärarbeiträge notwendig werden könnten. — Es ist ein in mehrfacher Hinsicht erfreuliches Zeichen, daß das Reich vom 1. Jan. bis 1. Oct. an Zöllen und Verbrauchssteuern 5,500,000 Mark mehr als im vor. Jahre eingenommen hat. — Außer dem Bischof von Straßburg hat noch ein zweiter deutscher Bischof seinen Weich in Rom abgemeldet, — der Bischof Brinmann von Münster. So meldet die „Schl. Volksztg.“ und legt hinzu, daß der Bischof „vom heiligen Vater mit der größten Auszeichnung“ empfangen wurde. Bekanntlich schwebt gegen Herrn Dr. Brinmann das Absetzungsverfahren vor dem kirchlichen Gerichtshof, dessen Folgen er sich frühzeitig darüber zu entziehen suchte, daß er (bereits seit Monaten) fern von seiner Diocese weile und, wie es in der Amtsprache heißt, „latitirte“. — Das „Esslinger Journal“, sonst gut demokratisch gesinnt, ist sehr erfreut darüber, daß Bismarck's practischer Sinn endlich die Annehmlichkeiten der indirecten Steuern erkannt habe; bekanntlich sind dieselben aus jenen von Bismarck angeführten Gründen hier zu Lande überaus populär und in einheimischen Kreisen wird eine Reform der hier noch geltenden französischen Steuererhebung weber gewünscht, noch erwartet.

Durch die allseitige Bewegung in der Schweiz geht ein tiefer Ath. Zwei Parteien stehen einander gegenüber und bekämpfen einander mit großer Heftigkeit, eine liberale und eine conservative. Die liberale erklärt, der Verfassung entsprechend, die Generalstunde für befristet, jede Neuerung in Glaubenssachen zu beschließen, die andere Fraktion spricht der Synode ohne Bischof jede Macht und jede Reform-Verfügung ab, überhaupt findet sie Neuerungen bedenklich und vertritt dabei die Ansicht, daß diese vom Voben der katholischen Kirche enternen und zum Selbstium führen müßten. Der Streitpunkt des Streites bildet im Augenblick die Ekklesiastik

frage. Diese Bewegung ist immerhin ein Zeichen, daß die Schweiz noch immer der Heerd geheimer kirchlicher Fortbewegung ist.

Die von der französischen Nationalversammlung, wählte Commission zur Vorbereitung des Budgetetats, hat den Gelehrtenrat abgelehnt. Man glaubt in Deputirte freies, daß über die Frage der Aufhebung des Belagerungs- und Landes eine lebhaft Discussion stattfinden werde. In Paris ist jetzt von dem Plane die Rede, den Suezkanal durch künstliche Großmäde anzuheben und für neutral erklären zu lassen. Es heißt, der Vicekönig von Aegypten werde sich im nächsten Monat mit seinem ältesten Sohne und Umar Pascha in Paris nach London begeben. Diese Nachricht ist aber in gewisser Weise gegen den Minister des Auswärtigen, Decar vor und fordern seine Entlastung. Ihm wird vor allen andern Ministern die Niederlage Frankreichs in der Suezkanal-Angelegenheit zugeschrieben.

Der Herzog von Modena hat dem Papst neben dem „Aureoli“ auf „sein Land“ noch etwas in Baarem gemacht. Das Testament enthält nämlich die Bestimmung, daß so lange die jetzigen Erben der Stubele Petri da die Erben von den ihnen gewordenen Vermächtnissen ein Prozent (3 Prozent) an den heiligen Vater als Pensionszahlung zu spenden. — Von den Erben haben u. A. Erbal Don Carlos eine Million baar, dessen Bruder Don Alfonso ein Güterkomplex in Böhmen mit der Bestimmung, wenn derselbe nicht auf eine Million karirt würde, dem A. Alfons das fehlende baar zugesagt wurde. Die drei P. Alfons für den Papst repräsentieren also eine sehr ansehnliche Summe.

In einem Mittwoch in Madrid stattgehabten Ministerrathe, dem die Generale Duesada und Martinez Camarillo beizuhören, wurde beschlossen, zwei Armeen von je 5 Divisionen zu bilden, von denen die eine unter dem Oberbefehl von Martinez Campos in Navarra, die andere unter Duesada den baskischen Provinzen operiren soll. Eine Nachricht Times, wonach König Alfons selbst mit dem spanischen Kriegsminister Jovellanos, das Obercommando übernehmend, selbst dabei unbegründet zu sein.

Der Sultan hat eine Commission zur Prüfung und Untersuchung der Lage des türkischen Heeres niedergesetzt, um die besten Tactik der anderen europäischen Heere als Vorbild zu nehmen. Die Forts am Bosporus sollen mit französischen Kanonen besetzt werden. Ebenso werden auf der Insel Kreta die Forts und die Hafenbatterien mit schweren, tragbaren Geschützen armirt. In Constantinopel ist man sich dahinter gekommen, daß der vorgesehene Sieg der Pascha's in der Herzogovina eine Niederlage war. Der Pascha soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die Regierung gegen die Montenegro'ser feiert sich. Der Sultan beschloß zu einem Angriff auf Montenegro gegeben, nachdem Pascha die Mühe gehabt haben, ihn zu überzeugen, daß eine solche Maßregel für die Türkei selbst verhängnisvoll sei. Die Regierung hat die Befehle der herzogovina-Armee benachrichtigt, daß es unmöglich sei, ihnen Verstärkung zu schicken.

Die finanzielle Lage des Khedive ist noch weit bedenklich als man sich dieselbe im Allgemeinen vorstellt. Allerdings wird auch nicht nur genügt sein, die von angelegten 20 Zuckerraffinerien zu verkaufen, sondern ganz oder theilweise die in seinem Besitz befindlichen Eisenbahnen. Auch in diesen Angelegenheiten rechnet er auf tiefe Gelbtheit.

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Novelle von W. S. (Fortsetzung.)

Heiß und kalt durchschauert es ihr leidenschaftliches Herz, wenn sie an ihn denkt, an seine abgrundtiefen Augen, an sein bebendes Lächeln. Und die bebenden Hände greifen zu dem Auskunftsmitel, das schon hundertmal zu Rath gezogen ward, zu dem Nothhelfer in jeder Verdrängnis. Die Kartenblätter fliegen auf den Tisch, der Tisch zittert und prüft begierig, Ueberall die Bique-John in ihrer nächsten Nähe, das ist das Unglück, das Willkürigen, und hier — ha! — die Tresse-Neun, das ist Untrene — und das Bique-John, der Tod! — Sie wirft voll Grauen die Wätter zusammen und mischt in bebender Hand. Jetzt drei Karten unbefehlt herausgezogen — das ist das Geheimniß des Schicksals, das Mytherium des Verhängnisses. Und die drei Wätter liegen vor ihr — sie wendet langsam die ersten Bique-John — Bique-John — Tresse-Neun. — Tod, Unglück und Untrene — mythische Dreizehn, wie durchschaut Du bist! Der Brautkrantz wehrt sich über sich, blühen Wangen und starren Augen. — Da öffnet von draußen eine Hand die Thür und der Brautigam kommt, um die Erwahlte zum Altare zu geleiten. Er nach lächelnd, glückselig, Lebensworte stammelnd, er will sie küssen. Unmuthig, auf freisend in maßloser Herzensangst, sinkt sie an seine Brust.

Unten im Dorfe standen zwei Männer und belauden mit ihrem Hausrath einen Wagen. Es waren die beiden Arbeiter, welche vor Wochen den Spielmann in des Gefängnis gebracht hatten.

„Der arme Kerl! sagt Einer, „was wird nun aus Georg werden?“

„Er sitzt bald, Franz. Er grämt sich zu Tode um das unglückliche Mädchen.“

„Arme Hölle! — Armes Ding!“

„Wieder arbeiten die Weiden eine Zeit lang, dann sagt der Erste: „Du Franz, weißt du was?“

Der Zweite nicht. „Ich glaub's fast, Wilhelm.“

Und mächtel es auch ihm, he?“

„Allemaal, wenn Du ein guter Kamerad bist, der Nichts ausplaudert.“

„Fui, Franz, das war schlecht.“

„Ja, — lounn nur.“

Und dann gleiten auf verschiedenen Wegen zwei dunkle Gestalten durch das Dorf bis zum Gefängnis. Der Eine zieht ein Dreieisen hervor und eine Säge, der Andere einen Schlüssel.

Dunkel und totenstill ist der enge Raum, den sie jetzt betreten.

„Spielmann, wachst Du?“

„Was soll's?“ fragte eine grollende Stimme. „Kast mich sterben ohne Euren verhassten Anblick, Hölterrechte, die Ihr seid!“

„Stille, Spielmann, stille; wir dürfen ja nicht gehört werden. Sag, möchtest Du frei sein, möchtest Du hinauskommen aus dem Gefängnis, obgleich Du keine Heimath besitzt, und kein Brod, — nichts, gar nichts, als das nackte Leben? Möchtest Du das wohl?“

Ein dumpfes erschütterndes Schlagen tönt aus dem Winkel hervor. Das Stroh knittert und wie ein Nachen durchflutet den Raum des Kerkers.

„Frei sein, Franz? — Frei sein? — Du fragst nach Brod und Waterland einer Gefangenen? — Höre Franz, lag Dir's liegen, wer, so wie ich, sechs Wochen lang im engen und luftlosen Raume fortgetrieben, der fragt nicht mehr nach seinem Herrgott im Himmel, wenn er die Freiheit wieder erlangen kann, und den Sturm, der sein Haupt umpeist, den Sonnenchein, und die Möglichkeit, so weit zu laufen, immer schneller, schneller, dem Wind entgegen, den verdorrten Lungen zu Vieh, — wie er's nur ansäht, und bis er auf dem feuchten Boden zusammenbricht, glückselig, ein Gott, weil er frei ist, frei, — ach, Franz, Du wägst nicht, was es heißt, ein Gefangener zu sein!“

„Ich trägt — nur einzelne Großen, gering an Werth, die Gabe echter Nächstenliebe, und darum ein Opfer auf Altare der Menschheit.“

„Ich bin noch nicht verheiratet“, sagte der Mann, kann daher thun, was mir beliebt, ohne die Rechte um zu kränken. Was mich der Traum da oben zum I sagen, wenn er ersicht, daß Du auf und davon bist, — kümmerst mich viel? Die Welt ist ja groß.“

„Da heißt Du das Stummessen“, räumte der Zweite, sich vorichtig, Spielmann, laß das Dach nicht zeigen, das Geräch begehst, sondern mach das Loch, wie von Deiner Hingeringissen, hörst Du wohl. Und hernach wird die hinter die Kirche in das Weidengebüsch, dahin kommt Wi nicht, aus fürcht vor dem Fieber.“ Der Gefangene um mert mit seinen heißen Fingern die Hände der beiden Er Seine Stimme vibriert im Gehirni grenzenloser Aufregung.

„Warum gerade heute, Ihr Weiden? — Wie soll ich mal's vergeten?“

„Das laß Du mir!“ sagt Franz. „Bist ein rechtschä Kerl, der Keinen ein Leids geht, — warum sollst Du ein Spitzbube im Gefängnis sterben? — Heute Nacht Niemand im Dorfe; Alles schlücht und flucht und rin Hände, und packt seine Paar Sachen zusammen, weil's u hinausgeht in die neuen Wohnungen. Da kann wo Gewirre der Weidenbeuten ein Gefangener das Da schlagen und sich hinauszuwingen. — Niemand weiß, wi gelassen.“

Der Spielmann ist vom Strohlager aufgesprungen, hört, daß morgen die Bauern umziehen sollen. Eine Furcht durchdringt seine Adern. Was wird jetzt aus Hofe werden?“

„Laß mich hinaus!“ sagte er dumpf und verzweifelt, laßt mich hinaus, Freunde!“

„Das geht nicht!“ rufen Beide wie in Einem Athem. bis zum Einbruch der Nacht müßt Du warten, Spiel bis Niemand im Dorf mehr wohnt, und dann fort, so als Dich Deine Füße tragen. Was könnte Dir's nützen, Du morgen wieder eingekerkert wärdst. Vollerhaup, mann, Du löstest Deinen Plan ändern, selbstst Dich länger verbergen, sondern geraden Weges nach Win

Norddeutscher Bazar.

Fortsetzung
des vom Norddeutschen Bazar eröffneten
Weihnachts-Ausverkauf.

Unsere kolossalen Waaren-Vorräthe, hauptsächlich große Partie-Einkäufe in allen gangbaren Winter-Artikeln, veranlassen uns, in diesem Jahre den dem geehrten Publikum so bedeutende Vorteile bietenden **Ausverkauf** früher als gewöhnlich zu eröffnen.
 Mit dem Bemerkten, daß nur fehlerfreie Waaren zum Verkauf kommen, nicht conzedirend innerhalb 14 Tagen umgetauscht wird, bitten wir von nachstehendem **Preis-Courant** gefl. Notiz nehmen zu wollen, und wird sich Jedem die Ueberzeugung aufdrängen, daß (da der Preis-Courant in allen Theilen **streng** innegehalten) Vortheile geboten werden, die bei Andern gesehen und nicht wahrgenommen, zum Selbstvorkauf führen müssen.

Preis-Courant.
I. Abtheilung.
Kleiderstoffe.

- | | |
|---|--|
| 2000 Ganz-Roden caaré à 25 Fr. | 1500 Stk. 5/8 breite Geraer reinwoll. Rippe, 100 Farben, à 7 1/2 Fr. |
| 100 Stk. 5/8 breite gute Doppel-Lustre à 8 Fr. | 100 Stk. 5/8 breite Rein-Wool-Trip-Satin up and down, Roden-Stoff, à 10 Fr. |
| 180 Stk. 5/8 breite halbwoll. Roba in 50 Farben, bestes Straßenfleid, à 4 1/2 Fr. | 50 Stk. 5/8 breite schwere reinwoll. Velour-Rippe, Rodenstoff, à 9 Fr. |
| 95 Stk. 5/8 breite halbwoll. do. Prima, bestes Promadenfleid, à 5 1/2 Fr. | 60 Stk. 5/8 breite idemere reinwoll. Drap-Cachemir, Rodenstoff, à 9 1/2 Fr. |
| 200 Stk. 5/8 breite halbwoll. do. Cirra-Prima, bestes Promadenfleid, à 6 1/2 Egr. | 400 Stk. 5/8 breite Popeline caaré à 3 3/4 Fr. |
| 150 Stk. 5/8 breite halbwoll. Diagonal, neuestes der Saison, bestes Promadenfleid à 5 3/4 Fr. | 100 Stk. 5/8 breite schwere reinwoll. neuhottisch. Plaid à 9 Fr. |
| 60 Stk. 5/8 breite reinwoll. Diagonal, feinste Gesellschafts-Robe, à 11 Fr. | 100 Stk. 5/8 breite neu blau-grün-roth Tartan à 6 3/4 Fr. |
| 100 Stk. 5/8 breite neueste Vermina uni raguré à 5 3/4 Fr. | 100 Stk. 5/8 breite schwere reinwoll. neue Zusammenstellungen à 9—17 1/2 Fr. |
| | 150 Stk. 5/8 breite schwere hochlegante Polonaisen-Gimalpan-Kitting à 8 1/2—10 Fr. |

Abtheilung II.

- | | | |
|---|--|--|
| 1. Feine Waaren: | 6/4 breiten Augsburg'ser Bisson 2 Fr. früher 3 1/2 Fr. | 6/4 breite staubdicke Bettdecken nur 3 3/4 Fr. |
| 5/4 breites Schlesi'sches Halbseiden 2 1/4 Fr. früher 3 1/2 Fr. | 6/4 breiten Cassier Madapolam 2 1/2 Fr. früher 4 1/2 Fr. | 6/4 breite reinleinese Bettbreite nur 6 1/2 Fr. |
| 6/4 breites Schlesi'sches Halbseiden 2 3/4 Fr. früher 4 1/2 Fr. | 6/4 breiten Cassier Piqués 2 3/4 Fr. früher 5 Fr. | 6/4 breite reinleinese Bettbreite nur 6 1/2 Fr. |
| 6/4 breites Herrnhuter Seidenlein 3 Fr. früher 4 1/2 Fr. | 6/4 breiten Cassier Dimiti 2 3/4 Fr. früher 5 Fr. | 10/4 große Wasseltettdecken mit Franzen nur 2 1/2 Fr. |
| 6/4 breites Herrnhuter Seidenlein 3 3/4 Fr. früher 5 1/2 Fr. | 6/4 breiten Cassier Doppel-Piqué 3 3/4 Fr. früher 6 Fr. | |
| 6/4 breites Vielfelder Seidenlein 4 Fr. früher 6 Fr. | 6/4 breiten Kleider-Rips-Piqué 3 3/4 Fr. früher 7 Fr. | |
| 6/4 breites Vielfälliges Hausleinen 4 1/2 Fr. früher 7 Fr. | 6/4 breite Englische Dowlas 2 1/4 Fr. früher 3 1/2 Fr. | 4. Gardinen u. Tischdecken: |
| Reinleinese Küchenhandtücher 1 1/2 Fr. früher 2 1/2 Fr. | 6/4 breite Englische Dowlas 2 3/4 Fr. früher 5 Fr. | 6/4 breite Gattum-Gardinen mit Borduren nur 2 1/4 Fr. |
| Reinleinese Stubenhandtücher 2 Fr. früher 3 1/2 Fr. | 6/4 breite Englische Groisê 3 1/4 Fr. früher 6 Fr. | Schweizer Mulls, Sieb- u. Zwirn-Gardinen von 1 3/4—6 Fr. |
| Reinleinese Zwirnhandtücher 2 3/4 Fr. früher 4 1/2 Fr. | Bunte Herren-Taschentücher, waschecht, 1/2 Dbd. 22 1/2 Fr. | Englische Kall-Gardinen, hochfein, von 5 1/2—9 Fr. |
| Reinleinese Servietten, 6/4 groß, 6 Fr. früher 10 Fr. | Weiß: Spitzing-Taschentücher, 1/2 Dbd. nur 7 1/2 Fr. | Rothe Cachemire-Nähstich-Decken nur 11 Fr. |
| Reinleinese Tischtücher, 10/4 groß 16 Fr. früher 25 Fr. | | Rothe Cachemire-Gonimoben-Decken nur 15 Fr. |
| Reinleinese Taschentücher, 1/2 Dbd. 22 1/2 Fr. früher 1 1/2 Fr. | | Rothe Cachemire-Tischdecken nur 22 Fr. |
| | | Gestickte Tuch-Tischdecken nur 2 1/2 Fr. |
| 2. Baumwollene Waaren: | 6/4 breites waschechtes Bettzeug nur 2 1/2 Fr. | Rips-Tischdecken nur 3 Fr. |
| 6/4 breiten Edinger Spitzing 1 1/2 Fr. früher 2 1/4 Fr. | 6/4 breites waschechtes Bettzeug I. nur 3 1/4 Fr. | |
| | 6/4 breites waschechtes Bettzeug II. nur 8 1/4 Fr. | |

Abtheilung III.

- Shawls und Tücher:**
- | | | | |
|---|------------|--|----------------|
| 8/4 große Bephr-Tailen-Tücher | nur 15 Fr. | 8/4 große Velour-Tailen-Tücher | nur 20 Fr. |
| 10/4 große Bephr-Tailen-Tücher | nur 20 Fr. | 10/4 große Velour-Tailen-Tücher | nur 27 1/2 Fr. |
| 10/4 große Bephr-Umschlage-Tücher | nur 19 Fr. | 10/4 große Velour-Umschlage-Tücher | nur 11 1/2 Fr. |
- Französisch gewirkte Long-Châles von 6 Fr. an.

Abtheilung IV.

- Schwarze Lyoner reinseidene Paletot-Sammete** pr. 1/2 Mtr. von 20 Gr. an.
- Schwarze Lyoner reinseidene Kleider-Taffete** unter Garantie der Haltbarkeit nur 22 1/2 Egr.
- Schwarze Lyoner reinseidene Gros de Cachemire** unter Garantie der Haltbarkeit nur 25 Egr.
- Cassier waschechte Kleider-Kattune** nur 2 1/4 Gr.
- Erfurter Kleider-Gingham, waschechtes Hauskleid**, nur 25 Gr.
- Rothe reinwollene Rodflanelle** pr. 1/2 Mtr. 7 Gr.

Abtheilung V.

- | | | | |
|--------------------------------------|-----------------------|--|------------------------|
| Kinder-Mercal-Lag-Schürzen | à Stück nur 2 1/4 Fr. | Damen-Voires-Schürzen | à Stück nur 7 1/2 Fr. |
| Kinder-Blau-Lag-Schürzen | à Stück nur 3 Fr. | Damen-Seiden-Voires-Schürzen | à Stück nur 12 1/2 Fr. |
| Damen-Spitzing-Unterrocke | à Stück nur 20 Fr. | Weisse gestickte Damen-Röcke | à Stück nur 11 Fr. |
| Buckskin-Bandische | à Paar nur 7 1/2 Fr. | | |
- Eine Partie Damen-Stepp-Röcke** à Stück 1 Thlr. 17 1/2 Egr.
- Eine Partie Damen-Voires-Röcke** von 1 1/2 Thlr. an.
- 5000 Baptist-Cravatten-Tücher**, pr. Stück nur 1 Gr.
- 3000 reinseidene Damen-Shawls**, pr. Stück nur 2 1/2 Gr.
- 5000 weisse seidene Manteltücher, echte Nagasakis**, nur 5 Gr.
- Weisse wollene Fantasie-Promenaden- und echte Theater-Tücher**, 15—20 Gr.

Abtheilung VI.

- Damen- und Mädchen-Garderoben:**
- | | | | |
|--|-------------------------|---|---------------------|
| Double-Paletots, elegant garnirt, für Damen, | von 3 Fr. an bis 15 Fr. | Double-Jacken für Damen, | Stück 1 Fr. |
| Double-Kragen-Wäntel | von 6 1/2—17 Fr. | Double-Jacken für Kinder, | Stück 15 Fr. |
| Fuch-Kragen-Wäntel | von 6 1/2—12 Fr. | Kinder-Paletots in allen Größen | von 1 Fr. 5 Fr. an. |
| Jaquetté, Dollmann u. Bernusse in den neuesten Facons von 2 1/2—12 Fr. | | | |
- Jedermann kann unser Geschäft mit dem ausgesprochenen Wunsche betreten, 30—40% billiger zu kaufen, als in anderen Detail-Geschäften und wird bei sachverständiger und prompter Beurtheilung volle Befriedigung finden.

Norddeutscher Bazar,

66. Grosse Steinstrasse 66.

Norddeutscher Bazar.

66. Grosse Steinstrasse 66.

66. Grosse Steinstrasse 66.

